

Hamener Zeitung

Amstisches Eingekauft für Hamen.
Für den Raum der einpalt. Diamantzeile 10 Goldpennate.
von Anzeigen direkt aufgenommene Anzeigen aus dem Ver-
breitungsgebiet 6 Goldpennate. Familienanzeigen, Stellen-
u. Wohnungsgesuche 3 Goldpennate. Bekanntmachung 50 Goldpennate.
Notationsdruck und Verlag der Hamener Zeitung G. m. b. H.
in Hamen. Geschäftsstelle: Hamen, Markt 15, Fernspr. 1.

Vollstrecker für Hamen und Umgebung verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Anfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.
Bezugspreis für den 1. Monat 2 Goldmark. Falls
wie in der Herausgabe oder Einstellung der Zeitung ge-
ändert hat, hat der Besteller seinen Anspruch auf
Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verant-
wortlich: G. Schubert, Hamen.

Nr. 211 (1. Blatt).

Donnerstag, den 9. September 1926.

54. Jahrgang.

Umbildung des Reichsfinanzministeriums.

Im Vollzuge der Reichsverwaltungsreform wird das Reichsfinanzministerium unter den Gesichtspunkten der Vereinfachung der Geschäftsführung sowie einer besseren Verteilung und harmonischen Nutzung der Arbeitskräfte umgeformt.

Der Plan der Umbildung geht darauf hinaus, daß die gesamte Fachleitung des Ministeriums, die bisher auf zwei Staatssekretäre verteilt war, unter einem Staatssekretär zusammengefaßt werden soll.

Diese umfassende Aufgabe wird dem Staatssekretär Prof. Dr. Popitz, der bisher das Staatssekretariat für Börsen und Steuern inne hatte, übertragen. Damit scheidet Staatssekretär Fischer aus seinem Amte als Staatssekretär aus.

Im übrigen steht sich der Umbildungsplan zum Ziel, daß eine Reihe der bisherigen Abteilungen und Unterabteilungen des Reichsfinanzministeriums aufgelöst und ihre Geschäfte unter größtmöglicher Vereinfachung der Organisation bei sparsamster Nutzung der Arbeitskräfte zusammengefaßt werden. An Stelle der bisher vorhandenen 10 Abteilungen werden dem Staatssekretär nur noch 6 je von einem Ministerialdirektor geleitete Abteilungen unterstellt. Davon entsprechen die Abteilungen für den Haushalt, die Zölle und die Steuern dem herkömmlichen Aufgabenkreise eines Finanzministeriums. Für das Reichsfinanzministerium besteht eine Besonderheit insofern, als dieser Zentralstelle noch eine Reihe von Spezialgebieten übertragen ist; es sei nur an die Reparations-, die Reichsentschädigungs-, die Aufwertungsfrage und die Vermögensverwaltung erinnert. Diese Aufgaben werden in einer Abteilung für die Angelegenheiten des Versailler Vertrages sowie in einer Abteilung für gemeinliche und rechtsangehörige Angelegenheiten vereinigt. Die frähere Zusammenfassung wird eine wesentliche Erleichterung der Geschäftsabwicklung mit sich bringen. Die Zahl der Referate wird eine sehr wesentliche Verminderung, und zwar um etwa ein Drittel erfahren, wodurch Doppelzuständigkeiten vermieden werden und eine erhebliche Arbeitsvereinfachung und Beschleunigung erzielt wird. Die ganze Neugliederung, die einen organischen Aufbau des Ministeriums bezweckt, soll nicht Personen, sondern Aufgaben abhängen. Soweit dadurch Beamtenkräfte frei werden, wird versucht werden, sie in andere Tätigkeitsgebiete zu verlegen, so daß vom 24. des Monats Oktober an nur im Interesse der Beamtenaufsicht nur im engeren Rahmen Gebrauch gemacht werden wird.

Der Schritt der Industrie.

Stiegewald über Silberberg.

Der Führer der Christlichen Gewerkschaften, Stiegewald, antwortete einem Mitarbeiter der Völkischen Zeitung auf die Frage, ob er dem Gedanken Silberbergs, die Sozialdemokratie zur verantwortlichen Mitarbeiterin der Reichsregierung voranzuführen, zustimme, mit den Worten: Über ganz bestimmt. Er meinte dem Schritt des Reichsverbandes der deutschen Industrie eine ähnliche Bedeutung bei, wie der sozialen Volkswirtschaft, mit der der junge Kaiser Wilhelm II. im Jahre 1890 die Arbeiterkammer für den Staat gewinnen wollte. Jetzt spreche kein Monarch, sondern die Industrie, die in großen, in manchen Punkten allerdings noch der Klärung bedürftigen, Grundgedanken die Hand, um auf dem Boden des Staates und der Reichsregierung zusammenzukommen mit der bedeutungsvollen Schicht der Arbeitnehmer das deutsche Volk aufzubauen und das deutsche Volk wieder zur Geltung zu bringen. Wenn zwei Parteien im gegenseitigen Vertrauen zur Errichtung eines Zieles zusammenarbeiten wollen, dann müßten aber auch beide völlig gleichberechtigt sein.

Reichslandbund und Rheinischer Bauernverein.

Der Bundesvorstand des Reichslandbundes beschäftigte sich mit den Fragen einer Umorganisation der landwirtschaftlichen Berufsvertretungen, die mit dem Austritt des Rheinischen Bauernvereins aus der Vereinigung der deutschen Bauernvereine zusammenhängt. Sollte für den Schritt des Rheinischen Bauernvereins der Plan einer Einordnung der freien Wirtschaftskörpers in eine Einheitsorganisation unter der Führung der Landwirtschaftskammern ausfallend gewesen sein, so könnte der Reichslandbund sich einem solchen Vorhaben nicht anschließen.

Deutschland im Völkerbund. Die Aufnahme einstimmig beschlossen.

(Auf Grund letzter dröhnlicher Informationen unserer Berliner Vertretung.)

Am Mittwoch vormittag kurz nach 10 Uhr trat die Vollversammlung des Völkerbundes zu der entscheidenden Sitzung zusammen, in der über den Eintritt Deutschlands Beschluß gefaßt werden sollte.

Um 11,45 Uhr begann die nameuliche Abstimmung über Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund. Die Abstimmung war in drei Minuten beendet. Der Präsident teilte mit, daß sämtliche Delegierten ihre Stimme mit „Ja“ abgegeben haben, daß somit Deutschland einstimmig in den Völkerbund aufgenommen worden ist. Diese Mitteilung des Präsidenten fand rauschenden Beifall bei der Versammlung.

Hierauf beschloß die Vollversammlung des Völkerbundes die Zuteilung eines ständigen Ratssitzes an Deutschland und die Vermehrung der nichtständigen Ratssitze von sechs auf neun. Auch dieser Beschluß wurde einstimmig herbeigeführt.

In Berlin ist die in Genf beschlossene Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und die Zuteilung eines ständigen Ratssitzes an Deutschland mit viel Freude aufgenommen worden. Die Veroppelung des Antrages auf einen ständigen Ratssitz für Deutschland mit der Erweiterung des nichtständigen Ratssitzes von sechs auf neun Sitze, die gleichfalls von der Bundesversammlung angenommen wurde, wird nicht als eine Verstärkung des deutschen Standpunktes angesehen.

Die deutschen Aufgaben im Völkerbund.

Mit dem nunmehr vollzogenen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ist die deutsche Außenpolitik in ein ganz neues Stadium eingetreten. Während noch vor 14 Tagen der Ausgang der Genfer Beratungen unsicher genug war, um den führenden deutschen Staatsmännern vorläufig eine abwartende Haltung aufzuzwingen, beginnt man sich heute aktiv mit der Frage zu beschäftigen, welche Rolle Deutschland im Völkerbund spielen soll, und welche Möglichkeiten an die deutsche Außenpolitik heranreten, um die Zugehörigkeit zum Völkerbunde zu einer erfolgversprechenden Beteiligung der deutschen Weltinteressen auszubauen.

Wie wir von maßgebender Seite erfahren, wird sich die Reichsregierung nach der Rückkehr des Außenministers Dr. Stresemann aus Genf sehr eingehend mit dieser Frage beschäftigen. Die deutsche Völkerbundsdelegation wird sich während ihres Genfer Aufenthaltes fast ausschließlich der Aufgabe widmen müssen, bei den Vertretungen der anderen Mächte den Boden zu sondieren und schon jetzt die Stimmung der anderen Länder gegenüber den von Deutschland aufzurollenden Fragen kennen zu lernen. Denn

man kann beispielsweise das Problem eines deutschen Kolonialmandates nur dann einer Verwirklichung näher bringen, wenn von deutscher Seite aus rechtzeitig auf die Haltung der anderen Mächte eingewirkt wird. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt unter der Überschrift: „Schluß mit der Versagung“. Sind wir einmal im Völkerbund, so müssen wir von der ersten Stunde an unserer Mitgliedschaft als das eine sagen: Es geht nicht an, diesem Bunde anzugehören und zu gleicher Zeit noch immer unter beschränkter Souveränität zu leben. Unser Volk hat ein unbestreitbares Recht darauf, daß endlich die fremden Truppen von seinem Boden verschwinden, daß es endlich wieder in Freiheit leben kann. — Es wäre aber eine falsche Vorstellung, wenn man glauben würde, die Reichsregierung könnte schon jetzt mit formulierten Anträgen hervortreten und den Völkerbundsrat an einer seiner nächsten Sitzungen damit beschäftigen. Nach der Auffassung der führenden diplomatischen Kreise wird mindestens ein halbes Jahr vergehen, ehe derartige Aktionen der Reichsregierung mit wirksamer Aussicht auf Erfolg in Genf unternommen werden können.

Dadurch, daß Deutschland einen ständigen Ratssitz erhalten hat, gewinnt es allerdings eine sehr starke Position im Völkerbunde, dessen Büro nunmehr auch mit Deutschen besetzt werden wird. Als Großmacht hat Deutschland drei Sitze in der Bundesversammlung, und es ist damit selbstverständlich einen ebenso starken Einfluß auf die Völkerbundsverhandlungen aus, wie Frankreich, England und Italien. Sehr wichtig ist die deutsche Mitarbeit in den Kommissionen, in denen alle bedeutenden Fragen vorbereitet werden. Dies wird sich in der nächsten Zukunft sehr deutlich in der vorbereitenden Abrüstungskommission zeigen, die jetzt angefaßt des alten Charakters des Abrüstungsproblems eine der wichtigsten Rollen in Genf spielen wird.

Deutschland wird auf alle Instanzen einen starken Einfluß ausüben können, wenn es die geeigneten Persönlichkeiten in die Büros und in die Ausschüsse des Völkerbundes entsendet. Und darum werden auch jetzt die eigentlichen Entscheidungen darüber getroffen werden müssen, wen die Reichsregierung in die Völkerbunds-Organisation delegiert.

Der Einzug der deutschen Delegation in Genf.

Die Ankunft der deutschen Delegation in Genf erfolgt heute nachmittag 5 Uhr. Der feierliche Einzug der Vertreter Deutschlands findet Freitag vormittag 10 Uhr in der Vollversammlung statt. Die Wahl der nichtständigen Ratssitze soll mit großer Beschleunigung vollzogen werden, und zwar ist vorläufig hierzu der Samstag in Aussicht genommen. Es scheint aber so gut wie unmöglich, diesen Termin inne zu halten.

Die Leiserder Schreckenstat.

Weitere Untersuchungs-Ergebnisse.

Überführung Webers und Schiefingers nach Hannover.

Willi Weber und Otto Schiefinger, die den Anschlag auf den Berlin-Kölnen Zug verübt haben, wurden in zwei getrennten Absritten nach Hannover übergeführt. In Hannover wurden die Verbrecher dem Oberstaatsanwalt vom Landgericht Hildesheim übergeben. Weiden ist erst jetzt zum Bewußtsein gekommen, wie schwer ihr Verbrechen mit allen seinen Folgen ist. Sie sind jetzt niedergedrückt. Weber behauptet allerdings, daß ihm die entsetzlichen Folgen der Tat doch schon einmal nahegekommen seien, und daß er sogar die Absicht gehabt habe, sich selbst der Polizei zu stellen. In der Aufklärung des Verbrechens und ihrer Festnahme hatten beide zuletzt nicht mehr geglaubt. Die Weiden hatten sich übrigens noch einige Tage nach der Katastrophe in den Waldungen der Gegend verborgen gehalten.

Der „Mittler“-Brief.

Die Untersuchung gegen den Leiserder Attentäter Schiefinger wird auch noch darauf ausgeht werden, ob er der Verfasser der beiden Briefe ist, die einige Tage nach der Katastrophe

ben. Die Untersuchung liegt in den Händen des Oberstaatsanwaltes des Amtsgerichts Hildesheim.

Sie hatten es zuerst auf den Amsterdamer D-Zug abgesehen.

Die Verbrecher ergänzten ihre Aussagen gegenseitig, so daß das Bild von der Ausführung der Tat nunmehr vollständig vorliegt dürfte. In Hand einer Karte suchten sich Willi Weber und Schiefinger eine günstige Stelle aus. Sie kamen auf die Stelle zwischen Meinerßen und Leiserde, weil dort die Schienen zwischen Kilometerweitem Wald hindurchführten. Bereits in Lehte

verschafften sich beide einen Bremsklotz.

Am Montag, dem 9. August, also zehn Tage vor dem Attentat, begaben sie sich schon an den Tatort, um dort sich genau über die Zugfolge, die sie schon vordem in Hannover auf dem Bahnhof durch den Fahrplan kennen zu unterrichten. Schiefinger schrieb die betreffenden Züge auf.

Das Attentat sollte ursprünglich in der Nacht vom 16. zum 17. August ausgeführt werden; die Täter wurden jedoch gestört. Zuerst versuchten sie, wie schon mitgeteilt, den Amsterdamer D-Zug zur Entgleisung zu bringen. Sie besetzten den Hemmschuh, den Bremsklotz und einen Schraubenschlüssel auf den Schienen. Der Zug fuhr jedoch zu ihrem Erstaunen darüber hinweg. Die Bahnwärter der Lokomotive hatten nämlich alle Hindernisse mit gewaltiger Wucht beiseite geworfen, und zwar unter einer ungeheuren Furchenwirkung. Nur besetzten die Verbrecher einige Schraubenköpfe und

bogen die Schienen auseinander.

Der Zug, der darauf die Strecke passierte, entgleiste jedoch wiederum nicht. Die Attentäter, die ihre Aussagen mit größter Kaltblütigkeit machten, und auch die Unglücksnacht selbst ruhig und ohne Neugierde, bogen dann nach dem zweiten vergeblichen Versuch die Schienen weiter nach innen zusammen und steckten überdies noch einen Schraubenschlüssel zwischen die Schienen. Die Schrauben und der Schienenklotz waren zum Teil so fest, daß die Attentäter, wie sie ausdrücklich betonten, gemeinschaftlich arbeiten mußten, um die Schienen zu lösen. Als der Kölnener D-Zug die Unglücksstelle passierte und sie sahen, wie sich die Wagen ineinanderhoben,

die Schiene der Verwundeten

und die Räder der Lokomotive erlitten, liefen sie davon, kehrten aber doch noch einmal zur Unglücksstelle zurück, um ihre Maßnahmen durchzuführen. Erst als sie sahen, daß Bahnbeamte bereits an der Unfallstelle tätig waren und diese schon durch Laternen beleuchtet war, ergriffen sie endgültig die Flucht.

Neuer Nacht zum wohlhabenden Mann geworden.

Ist der Landstreicher Schröder, der die Mitteilungen seines Junstgenossen Walter Weber, den er in Schüttmar kennen lernte, in Hannover der Polizei übergab. Der Hauptteil der ausgelegten Belohnung in Höhe von 27000 Mark wird dem Schröder zufließen. Einer Vorwurf auf den ihm zufallenden Teil hat er bereits erhalten.

Keine Neue!

Auf dem Transport von Berlin nach Hannover wurden Weber und Schiefinger beim Passieren der Unglücksstelle bei Leiserde auf diese von den begleitenden Beamten aufmerksam gemacht. Es zeigten sich bei ihnen keine Regungen der Reue. Selbst als sie auf die katastrophalen Wirkungen ihres Verbrechens hingewiesen wurden, blieben sie teilnahmslos.

Die Frage des Stahlkartells.

Die belgischen Metallindustriellen hielten eine neue Besprechung zur Frage des Stahlkartells ab. Es wurde keine Entscheidung getroffen. Die Besprechungen gehen weiter.

Sitzung des Reichsparteiausschusses der Zentrumspartei.

Nach der „Germania“ ist für Sonntag, den 11. Oktober, eine Sitzung des Reichsparteiausschusses der Zentrumspartei vorgesehen, voraussichtlich in einer Stadt in Mitteldeutschland. Da in diesem Jahre ein Reichsparteitag nicht in Aussicht genommen ist, so wird beabsichtigt, die Tagung des Reichsparteiausschusses, der, wie das Blatt betont, eine außerordentliche Bedeutung für die Partei und für die allgemeine Politik in Zukunft hat, in einem etwas größeren Rahmen abzuhalten.

Westfälische Musik.

Kamen aus Stadt u. Land

Kamen, den 9. September 1926.

Der feuchte Tod!

Ertrinkungsstod durch Autozugestien!

Häufig hört man von Ertrunkenen, bei denen als Todesursache Herzschlag im Wasser angegeben wird. Es ist ein allgemein verbreiteter Irrtum, daß besonders an heißen Sommertagen, bei nicht genügender vorheriger Abkühlung der Badende leicht von einem Herzschlag betroffen werde. Dem gegenüber muß festgestellt werden, daß Herzschlag im Wasser nur in äußerst seltenen Fällen eintritt, allenfalls ist bei an Arterienverkalkung leidenden älteren Personen ein Herzkrampf möglich. Bei jungen Menschen, die nicht an sich herzleidend sind, kommt der Herzschlag so gut wie überhaupt nicht vor. Man wird dem entgegenhalten, daß doch immer wieder von Ertrinkungsfällen infolge Herzschlages berichtet wird. In diesen Fällen handelt es sich meist um eine intensive Autozugestien, eine Art Zwangsvorstellung, hervorgerufen durch plötzliche Angstzustände, der die bedauernswerten Personen zum Opfer fallen. Psychologisch erklärt sich diese Autozugestien (Selbsttötung) ganz einfach: Ein Schwimmer wagt sich zu weit hinaus ins offene Wasser und sieht sich plötzlich „allein auf weiter Flur“. Ein unbehagliches Gefühl überkommt ihn, zumal das Wasser kalt ist und leicht Krämpfe in den Muskeln auslöst und unter der Fußsohle hervorruft. Ein solcher Badentkrampf ist peinlich, ist aber eine jedem Schwimmer wohlbekannte, fast alltägliche Erscheinung. Durch den Badentkrampf wird der Schwimmer plötzlich unsicher und ängstlich. Er beginnt seine Schwimmbewegungen bewußt etwas hastig, heftig und krampfhaft auszuführen, während diese Schwimmbewegungen gewöhnlich instinktiv und unbewußt gemacht werden. Das heftige Ausstoßen der Beine erweist sich für den Badentkrampf als höchst ungewöhnlich, denn dieser verstärkt sich bei jedem Schwimmstich. Der Schwimmer hat den Eindruck, als müßte jeden Moment ein Herzkrampf eintreten, der das Ende herbeiführt. Man hat so viel über Herzschlag im Wasser gehört und gelesen. Diese Erinnerung wird plötzlich zur Zwangsvorstellung, das ganze planmäßige Handeln setzt aus, der Mensch geht unter und ertrinkt. Objektiv hat weder ein Herzkrampf, noch ein Herzschlag vorgelegen. Die Zwangsvorstellung hat dem Schwimmer jede Besonnenheit und Ueberlegung geraubt, sein Verhalten hat sich so eingestellt, als ob er tatsächlich einen Herzkrampf hätte. Unbewußte Bewegungen wurden infolge der vorübergehenden Verwirrung ausgeführt, und diese genigten, um die Katastrophe herbeizuführen. Mehrmals kommt der Kopf des Schwimmers unter Wasser, infolge mangelnder Atmung tritt eine Vergiftung mit Kohlenäure und ein Schwinden des Bewußtseins ein, der Tod ist da.

Hier kann nur die Luftführung helfend eingreifen. Treten Badentkrämpfe auf, so lege man sich auf den Rücken und lasse den Beinen Ruhe. Wenn man Zehen und Fuß mit einer Hand anzieht, ist der Krampf gewöhnlich im Augenblick gebrochen. Weibliche Schwimmer fassen die Lungen tief mit Luft und halten den Atem an, wobei sie bewegungslos rüchlings auf dem Wasser verharren („Toter Mann“). Diese Übung ist jedoch nicht jedem möglich, deshalb empfiehlt es sich auch, die Beine leicht zu massieren, und auf dem Rücken schwimmend, nur mit den Händen rudern, langsam und ohne Hast dem Ufer zuzustreben. Dann ist man außer aller Gefahr.

Die Hauptsache: Keine Angst haben im Wasser! Wer sich nicht im Wasser vollständig zu Hause fühlt, sollte sich niemals weiter als andere hinauswagen! Es gibt keinen Herzschlag im Wasser bei jungen Menschen!

(Die Schwalben verlassen uns!) Mancher, der den eintreffenden Freunden des Hauses nachschaut, hat sich wohl schon die Frage vorgelegt: Welche Zeit hat eine Schwalbe nötig, um ihre Reise nach dem Süden — sagen wir, nach der Nordgrenze Afrikas — zurückzulegen? Eine Brieftaube soll in der Sekunde 40 Meter zurücklegen; eine Schwalbe dagegen bringt es auf 60 Meter. Das macht für erstere in der Stunde 144, für letztere 216 Kilometer. Nehmen wir an, daß eine Schwalbe am Morgen eines Tages in Deutschland abfliegt, so kann sie, selbst bei Singen und Ruhepausen, am nächsten Tage bequem über Mittelmeer in ihrer neuen Heimat anlangen. Die enorme Geschwindigkeit des Schwalbenfluges wurde früher sehr unterschätzt. Man nahm an, der blaue Segler der Lüfte brauche mehrere Tage, um die Reise nach dem Süden zurückzulegen, was aber nur bei ganz wenigen dieser Tiere der Fall ist.

(Kosttag im September.) Der September ist reich an Kosttagen, denen die Bevölkerung Bedeutung beimißt. Am 14. Sept., dem Tage der Kreuzerhöhung, dürfen in Haus und Wirtschaft keine ersten Vorgänge unternommen werden, weil diese sonst zum Unheil ausfallen. Insbesondere soll an diesem Tage kein Wintergetreide ausgesät werden. Der 29. September, der St. Michaelstag, ist ein wichtiger Terminstag im ländlichen Haushalt an Stelle des 1. Oktober. An diesen Tag knüpfen sich auf dem Lande mancherlei Sitten und Gebräuche, denen man ihre Abstammung vom uralten heidnischen Wotanstag oft anieht, wenn sich auch die eigentliche frühere Bedeutung allmählich verwischt hat.

(Die Anwartschaften der Erwerbslosen in der Sozialversicherung.) Bekanntlich sind die Anwartschaften in der Sozialversicherung geschützt, wenn sie nicht durch Beiträge anfrecht erhalten werden. Diese Gefahr droht in verstärktem Maße den erwerbslosen Arbeitern und Angehörigen. Wie der D. S. B. mitteilt, sind im Reichsarbeitsministerium bereits Vorlagen ausgearbeitet, die diese Gefahr beseitigen sollen. Die Veröffentlichung wird sofort nach Zustimmung

des Reichsrates erfolgen. Die Zustimmung des Reichsrates ist erforderlich, weil eine Ergänzung der Verordnung über Erwerbslosenversicherung notwendig ist. Diese Maßnahmen sind zu begrüßen, weil sie den durch die Erwerbslosigkeit hart betroffenen Arbeitnehmern wenigstens den Schutz für ihr Alter sichern.

(Entscheidung des Kammergerichts in Aufwertungssachen.) Wie der Amtsliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der 9. Zivilsenat des Kammergerichts am 13. 7. 1926 den folgenden Beschluß (9. Am. III 492/26) gefaßt: Die Vorschrift des § 10 Abs. 3 Nr. 3 ist nicht dahin auszulegen, daß eine Forderung darum nicht erheblich über 100 v. H. aufgewertet werden könne, weil sie nicht erhebliche Zeit nach dem 31. 12. 1921 begründet worden sei. — Sind der Eigentümer und der Schuldner verschiedene Personen, so kommt es für die Entscheidung der Frage, ob und in welchem Maße eine Aufwertung der persönlichen Forderung (Kaufgeldforderung) über den Normalfuß statthaft ist, nicht auf den gegenwärtigen Grundstückswert, sondern im wesentlichen darauf an, ob und inwieweit sich der von dem Schuldner empfangene Verkaufserlös oder das, was an seine Stelle getreten ist, noch in seinem Vermögen befindet oder seinen Vermögensstand noch jetzt günstig beeinflusst.

Die gefährliche Kaskadenfahrt hat durch die bereits gemeldeten Kaskadenarbeiten der Fernverkehrsverwaltung an Ende noch zugenommen. Am Dienstag nachmittag geriet ein Personenauto, das der Straßenbahn ausweichen wollte, in das aufgerissene Straßengraben und sank mit beiden Rädern bis zur Achse in die Erde. Chauffeur und Insassen kamen mit dem Schrecken davon und erst nach Zuziehung mehrerer Notstandsarbeiter konnte das Auto wieder mobil gemacht werden. Noch ehe sich jedoch die Schär der Neugierigen verlaufen hatte, war das Gefährt des Kartoffelfeldwärters Bürger aus Döberberg ebenfalls auf gleiche Weise „verunglückt“. Auch hier hatte der Fahrer noch Glück und kam mit dem Schrecken davon. — Es wäre Pflicht der die Arbeiten ausführenden Straßen- und Tiefbauämter, solchen Unfällen vorzubeugen und Sache der Stadt, auf die Erfüllung dieser Pflichten nachhaltig zu dringen.

Amtsgericht.

Am geigenen Mittwoch wurde nach nichtöffentlicher Verhandlung mehrerer Jugendstrafsachen der Einspruch des Bergmanns B. aus Oberaden gegen einen Strafbefehl über 12 Mark wegen ruhestörenden Lärms verworfen. — Ermäßigt wurde die in einem Strafbefehl gegen den Kottenarbeiter F. aus Kurl ausgesprochene Strafe von 50 Mark wegen ruhestörenden Lärms, Beleidigung und Bedrohung auf 20 Mark, wobei die Anklage wegen Bedrohung fallen gelassen wurde. — Weil er seine Pferde vor einer Wirtschaft in Weidung nicht abgestallt hatte, wurde der Fuhrwerkslenker W. aus Dortmund zu 3 Mark Geldstrafe verurteilt. — Freigesprochen wurde der Bergmann R. aus Panstrop von der Anklage, am 25. Mai vorigen Jahres in der Wirtschaft Gerwes zu Niederaden ein Fäßchen entwendet zu haben. — Längere Zeit beanspruchte die Verhandlung gegen den Bergmann Sch. aus Bergkamen, der am 28. Mai nach vorausgegangenem Wortwechsel den Bergmann Wohlgemuth mit einem Ziegelstein geworfen hat. W. wurde bewußtlos und fiel zu Boden, wobei er sich einen Unterleibsbruch zuzog. Die Verhandlung ergab nicht, daß Sch. wie er behauptete, in Notwehr gehandelt hat. Das Urteil lautete auf 40 Mark Geldstrafe.

Weddinghofen, 9. Sept. Beim Birnenpflücken abgestürzt ist am Mittwoch in den Mittagstunden der Bergmann G. o. o. G. hatte an einem Birnbaum seines Logisherrn Dächling eine Leiter angelegt und diese ersteigend, als plötzlich ein Ast brach und er in die Tiefe stürzte. Er erlitt einen Rippenbruch und wahrscheinlich auch innere Verletzungen, die jedoch nicht lebensgefährlich sein dürften. Sanitätsrat Dr. Kutter kamene leistete die erste Hilfe und ordnete die Ueberführung ins Städtische Krankenhaus an, die durch die freiwillige Sanitätskolonne erfolgte.

Hamm, 8. Sept. (Naturzuggebiet bei Hamm.) Den Bemühungen westfälischer Heimatfreunde ist es gelungen, daß der Kurrieder Berg bei Hamm zum Naturzuggebiet erklärt worden ist. Das bedeutet, daß die Kalksteinbrüche den Berg nicht abbauen, daß Pflanzen- und Tierwelt dort nicht beeinträchtigt, vor allem Blumen nicht gepflückt, Pflanzen nicht herausgerissen werden dürfen. Dadurch werden die sog. Knabenkräuter (Orchideen), die auf dem Kurrieder Berg noch zu finden sind, vor dem Aussterben gerettet. Der Kurrieder Berg ist der letzte Ausläufer der Beckumer Kalkberge und mit 96 Metern der höchste Berg bei Hamm.

Hamm, 8. Sept. (Tod durch elektrischen Strom.) In dem benachbarten Beesen kam der Bergmann Kaiser Guthoff bei Arbeiten in der Gastwirtschaft „Zum Lindenhof“ mit der elektrischen Leitung in Berührung und wurde von dem Starkstrom sofort getötet.

Dortmunder Rundschau

Der Kommunist Arthur Fischer, der wegen Verhinderung des Todes des Bismarckdenkmals in Unterjochungshaft genommen worden war, ist auf freien Fuß gesetzt worden. Eine Anklage ist noch nicht erhoben.

(Schwerer Unfall durch eine abstruente Dachstuhl.) Von dem Dach des Hauses Ede Mühlens- und Andreasstraße stürzte eine der schweren steinernen Simskonsolen herab. Zum Unglück passierte in diesem Augenblick ein elfjähriges Mädchen mit einem Kinderwagen

die Stelle und wurde von den fallenden Steinmassen getroffen und schwer verletzt. Das Kind im Wagen erhielt leichte Kopfverletzungen durch absplitternde Steinhäute.

Wiedede-Affeln, 8. Sept. (Zum Unglück auf See „Golfstein“.) Der dritte der verunglückten

Westfalen u. Rheinland

Aus dem Industriegebiet

Castrop-Rauxel, 8. Sept. (In 13 Tagen erbaut.) Der Bauunternehmer Architekt Schröder erbaute an der Bochumerstraße im Stadtteil Castrop ein zweistöckiges Wohnhaus in 13 Tagen, und zwar technisch einwandfrei.

Langendreer, 8. Sept. Außerordentliche Bodenentkungen, verursacht durch die Seche Bruchstraße, machen augenblicklich auf dem östlichen Teil des Güterbahnhofes Langendreer umfangreiche Ausbesserungsarbeiten nötig. Auf diesem Bahnhof müssen 45 Gleise mit insgesamt 35 Kilometer Länge stellenweise um 1 Meter gehoben werden. Wie großen Umfang die Bergschäden angenommen haben, geht daraus hervor, daß für diese Arbeiten allein 65 000 Kubikmeter Erdmassen nötig sind, außerdem an anderem Material, wie Gleisfahnen, Kleinschlag und Äsche weitere 50 000 Kubikmeter. Mit der Ausführung der Arbeiten sind 120 Mann beschäftigt.

Buer, 8. Sept. Vollständig in Stücke gerissen wurde ein 67 Jahre alter Mann aus Gladbeck, der an der Adersstraße, wo zurzeit größere Aufbesserungsarbeiten vorgenommen werden, vermutlich den Damm hinuntergefallen, auf die Schienen zu liegen kam und von einem Zuge überfahren worden ist. Die Leiche war in viele Stücke gerissen, die Leidentheile lagen weit zerstreut umher. Erst als das Lokomotivpersonal auf einer Unterwegsstation Fußspuren und Leichenteile an der Maschine und im Wagentasten entdeckte, bekam man Kenntnis von dem Unglücksfall.

Bochum, 8. Sept. (Der Bundestag der Bochumer Fusaren.) Am 5., 6. und 7. Sept. fand in Bochum die Bundestagung der Bochumer 8. Fusaren, verbunden mit Vereinsappell und Weihe des Vereins Bochum statt. Es wurde beschlossen, daß der Regimentsappell nunmehr alle drei Jahre, aber die Bundestagung jedes Jahr stattfinden solle. — Sonntag fand die Weihe der Standarte des Bochumer Vereins der ehemaligen 8. Fusaren statt, woran sich ein Festzug durch die Straßen der Stadt Bochum anschloß. An diesem Festzug nahmen sämtliche Kriegervereine Bochums und Umgebung teil.

Essen, 8. Sept. Ein Reichsjugendtag der christlichen Gewerkschaften wurde in Essen abgehalten. Nach feierlichen Gottesdiensten zogen die Delegierten der Ortsgruppen, die aus allen Teilen des Reiches in Essen erschienen waren, geschlossen und mit klingendem Spiel zum Städtischen Saalbau, wo die Tagung mit einer großen Kundgebung eingeleitet wurde. Nach dem Orgelspiel und nach einem Männerchor nahm der Jugendleiter Voss-Werlin das Wort. Die Festansprache hielt Landesgeschäftsführer Kaiser-Köln. Zurückblickend auf die Entwicklung der christlichen Jugendbewegung forderte er zu weiterer Zusammenfassung in den Gewerkschaften auf, die jeden marxistischen Einschlag mit aller Entschiedenheit ablehnen und vom christlichen Standpunkt aus für Freiheit und Recht in verantwortlicher Weise zu kämpfen gewillt seien. Nach weiteren Ansprachen schloß die Kundgebung mit dem Gesang des Deutschlandliedes. Vom Ministerpräsidenten a. D. Stegwald war ein Begrüßungstelegramm eingetroffen.

Essen, 8. Sept. (Schwerer Unfall bei einer Feuerwehrrückung.) Ein Steiger der freiwilligen Feuerwehr Langenberg stürzte bei einer Feuerwehrrückung aus großer Höhe vom Feuerwehrturm ab und rief einen 5 Meter unter ihm stehenden Steiger mit in die Tiefe. Beide Feuerwehrleute trugen schwere Verletzungen davon. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß sich ein Karabinerhaken, mit dem sich der Steiger befestigt hatte, löste.

Duisburg, 8. Sept. („Das Schaufenster bei Licht“.) Gleichzeitig mit dem Groß-Flugtag am 12. Sept. wird in Duisburg eine große dreitägige, sehr originelle Abendveranstaltung stattfinden, die im Zeichen des Lichtes stehen soll. Der Einzelhandelsverband hat hierfür das Motto ausgearbeitet: „Das Schaufenster bei Licht“. Die Groß-Duisburger Geschäfte werden besonders schöne Auslagen schaffen und ihre Schaufenster vom 11. bis 13. Sept. vom Eintritt der Dunkelheit ab bis Mitternacht in wirkungsvoller Weise beleuchtet halten. An originellen Einfällen, Ueberraschungen und an Darbietungen auf der Straße wird es nicht fehlen. Es wird eine Geschäftswerbeschau werden, welche lichtvolle Straßen mit fröhlichen Menschenmengen schaffen und die große Leistungsfähigkeit und Geschäftstüchtigkeit des Groß-Duisburger Einzelhandels zeigen wird. Der Lichtparade werden sich auch die Gaststätten anschließen.

Elberfeld, 8. Sept. (Im Schaufenster gelandet.) Der steilen Böschung, der in die nicht minder steile Hochstraße einmündet, fuhr ein 21 Jahre alter Schüler auf dem Rade in rasendem Tempo herab. Er hatte die Handbremse über sein Rad verloren und fuhr mit voller Wucht, da er die Kurve nicht nehmen konnte, in das Schaufenster einer Konditorei hinein. Er zertrümmerte die Schaufensterhebe und landete in der ledernen Auslage. Er hat sich am Oberarm und am Kopf schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Ohligs, 8. Sept. Seine auf den Schienen wälzten große oder kleine Kinder bei der Anschließung der Kronprinz-Werke. Nur der Umficht der Bahnbeamten gelang die Verhütung eines Unglücks.

Düsseldorf, 8. Sept. Der Bund der technischen Beamten und Angestellten, Gew. Rheinland

Dauer, Marengo, hat zwar lebend geborgen werden können, mußte aber schwer verletzt einem Krankenhaus zugeführt werden. Der vierte Bauer, Ruppel aus Wiedede, hat von den Rettungsmaßnahmen noch nicht erreicht werden können. Mit seinem Tode muß gerechnet werden.

und Westfalen, veranstaltete hier eine Kundgebung. Vom Geschäftsführer wurde mitgeteilt, daß der Bund am 1. August 1926 Prozent stellenlose Mitglieder gezählt habe. Auf eine angebotene Stelle entfielen durchschnittlich 33 Bewerber. Unter den abgekauften Technikern befanden sich 6000 mit einem Lebensalter von über 44 Jahren.

Münster, Minden u. Sauerland

Borken i. W., 8. Sept. (700-Jahrfeier.) Die alte, schön gelegene westfälische Kreisstadt Borken i. W. rühmt sich seit Wochen, das Jahr der Verleihung der Stadtrechte, die 700-Jahrfeier, am 12. September festlich zu begehen. Ein starker Festungsgürtel, von dem noch die letzten Türme sprechen, die der Verleihung entgangen sind, umgibt den Ort, der nicht nur als beständig treuer Gefolgsmann seines Landesherrn, des Bischofs von Münster, den Anstürmen auf Turm und Mauer trotzte, sondern es auch wagte, sich in offener Feldschlacht mit den Trupps der Ritterschaft zu messen. — Das reichhaltige Festprogramm steht in der Hauptsache die Enthüllung des Ehrenmals für die Gefallenen vor und einen großen historischen Festzug, an dem mehr als 500 Personen mitwirken, außerdem über 1000 Pferde. Die Festabende sind in einer Auflage von 15 000 Stück in Auftrag gegeben, außerdem eine geschmackvolle Denkschrift aus Bronze, deren Vorderseite das Stadtwappen trägt und auf der Rückseite den Papendieksturm zeigt mit der Umschrift „So fast als Borken“. Eine in Druck befindliche Festschrift bringt interessante Aufsätze aus Borkens vergangenen Tagen. Eine mit der Festschrift veranlagte große „Heimatansstellung“ des Altertumsvereins wird bereits am 5. September eröffnet und überdauert den eigentlichen Festtag. Am 13. September wird nach alter Ueberlieferung ein Dörsen am Spieß gebracht.

Münster, 8. Sept. (Von einem Auto überfahren und getötet.) Einem Autounfall fiel der Privatdozent und Oberarzt an der medizinischen Universitätsklinik Dr. Franz Kromete zum Opfer. Als Dr. Kromete mit seinem Begleiter auf der Chaussee nach Telgte mit seinem Rade auf die linke Straßenseite hinüberfahren wollte, wurde er von einem entgegenkommenden Automobil erfasst und zur Seite geschleudert. Schwer verletzt wurde er zur Chirurgischen Universitätsklinik geschafft, wo ein Bruch des Schädels und eines Oberkniegelenks festgestellt wurde. Bald nach der Entlieferung erlag er seinen schweren Verletzungen.

Soest, 8. Sept. (Erweiterung des Solbades Sassenort.) Das Bad Sassenort in unserer Nachbarkreisstadt weicht bekanntlich die stärkste Sole Westfalens auf. Neuerdings ist eine neue Quelle erschoben worden, die für das Bad eine starke Entwicklung erhoffen läßt. Im vorigen Jahre hatte ein Wundschmerzträger in der Nähe der großen Feldsolen einen starken Solgehalt des Erdbodens festgestellt. In der Hoffnung, auf ein Erbsolalager zu stoßen, ließ die Badverwaltung sofort bohren. Lange dauerte es, bis sich der Erfolg zeigte. In einer Tiefe von 300 Metern stieß man erst zwar nicht auf ein Salzlager, aber auf eine Quelle, die 12 Proz. Salzgehalt hatte und außerdem stark kohlensäurehaltig war. Eine provisorische Pumpe fördert jetzt stündlich 18 Kubikmeter Sole. Im nächsten Jahre hofft man, mit einer neuen Pumpe auf das Doppelte zu kommen. Damit kann der Badebetrieb stark ausgedehnt werden. Ein neues Kurhaus ist bereits im Vorjahre gebaut worden, in dem im nächsten Jahre den Kurgästen volle Pension geboten werden soll. An das Kurhaus schließt sich unmittelbar der schöne Kurpark mit einem nahezu 1 Kilometer langen Gradiometer an. In diesem Jahre sind bereits 3000 Bäder mehr als im Vorjahre verabreicht worden. An den Kinderheimen suchen und finden jährlich mehr als 5000 Kinder Heilung und Erholung. Bei einigermaßen Regelmäßigkeit der Badverwaltung kann Sassenort bald in die Reihe der ersten Solbäder Deutschlands gelangen.

Von Rhein an Mosel

Schmidheim, 8. Sept. Der Temperaturkurz machte sich in der Gifel besonders bemerkbar. Hier sank das Thermometer auf vier Grad Null, fast das Doppelte unter den Nullpunkt. Infolgedessen ist das Karloffelkraut vielfach schwarz geworden.

Wahn, 8. Sept. (Eine gefährliche Geleise.) Drei junge Leute, die anscheinend etwas zu tief ins Glas geschaut hatten, benutzten zur Heimfahrt eine Geleise. Der etwas verworrenen Befehlen der drei Insassen konnte das Geleise nicht gewöhnlich Folge leisten und beförderte die Angehörigen zur Hand auf die Straße. Nur einem Radfahrer, der Ordnung in das Durcheinander brachte, ist es zu verdanken, daß außer einigen Verletzungen kein größerer Schaden entstand.

Frankfurt, 8. Sept. (Verurteilung eines ungeratenen Kommunalbeamten.) Das erweiterte Schöffengericht verurteilte den Geschäftsführer der Arbeiterherberge, den früheren Stadtrat Langemann, wegen Unterschlagung von 50 000 M. zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und sprach ihm die Fähigkeit der Beleidigung öffentlichkeitsförmig auf 5 Jahre ab.

In einem Vortrag über „Öffentliche Finanzprobleme“ behandelte der Präsident des Deutschen Städtebundes Dr. Müller die Planierung des öffentlichen Etats und im Zusammenhange damit die Steuerentlastungen und ging dann auf die Aufwertungskosten über, hinsichtlich deren er fordert, daß als Finanzproblem die Aufwertung heute erledigt sein müsse. Die öffentlichen Körperschaften und mit ihnen alle schaffenden Kräfte müßten im dringenden Allgemeininteresse verlangen, daß diese Frage als abgeschlossen behandelt wird. Er ging kurz auf das Erwerbslosenproblem ein und kam dann auf den Wohnungsbau zu sprechen, wobei er forderte, daß das bisherige plan- und systemlose Vorgehen nicht fortgesetzt werden dürfe. Der wirkliche Wohnungsbedarf muß in möglichst kürzester Zeit befriedigt, und damit müssen auch die Voraussetzungen für den Abbau der Wohnungs-Zwangswirtschaft geschaffen werden. Beim Wohnungsbau dürfen alle großen einmündigen Ausgaben für Anlagen von bleibendem Wert nicht wie bisher aus laufenden Einnahmen finanziert werden, sondern sie müssen wie der Bau von Durchgangsstrassen, Verkehrslinien, moderne Anlagen für Gas- und Elektrizitäts-Versorgung aus produktive Ausgaben auf dem Anleihewege finanziert werden. Bei allmählichen Vorgehen werden die Mittel hierzu auf dem Inlandsmarkt zu beschaffen sein. Dabei können die Gemeinden für ihre produktiven Anlagen dieselbe Forderung aus Zinsanspruchnahme des Geldmarktes stellen wie die Wirtschaft. Sie können dies umso mehr, als im letzten Halbjahre die Gemeinden in keinemwegs übertriebenem Umfange den Anleihemarkt beansprucht haben. Für Aufnahme dieser Anleihen ist für Gemeinden, die nicht wie Großstädte durch eigene Finanzkraft günstige Bedingungen erzielen können, der Weg der Sammelanleihe durch die Girozentrale der best-

Die Wetterkontrolle im Bergbau

In der Anlage überenden wir ergebendst
Abschrift unserer Verfügung vom 27. Juli —
12 364 — an die Beherbeamtanten unseres Ver-
waltungsbezirks betr. Wetteruntersuchungen zu-
gefl. Kenntnisnahme. Zu den Anregungen in
der Entschließung über die Wetterkontrolle, so-
weit sie in der vorgenannten Verfügung keine
Verständigung gefunden haben, bemerken wir
folgendes:

Die Prüfung der Frage, ob und in welcher
Umfange es im Sinne des § 149 unserer
Bergpolizeiverordnung vom 1. Januar 1917
zulässig ist, die Tätigkeit der Wettermänn-
chen durch Aufsichtspersonen ausüben zu lassen,
noch nicht abgeschlossen. Wir werden auf die
Angelegenheit noch zurückkommen. Wir mach-

1. In den Flözen, in denen erfahrungsgemäß Schlagwetter auftreten, sind seitens der Zeche die Wetteruntersuchungen in den besonders gefährlichen Betrieben laufend so vorzunehmen, daß sich ein zutreffendes Bild von der regelmäßigen Schlagwetterentwicklung dieser Betriebe ergibt. Als besonders gefährliche Betriebe sehen wir die Sonderbewetterten Aufhauen, Aufstöße, Nichtstreden, die über das übliche Maß vorgehaltenen Abbaustreden und die Blöndertar. Welche Betriebe auf den einzelnen Schachtanlagen in Frage kommen, bestimmt der Revierbeamte. Die Häufigkeit der Wetteruntersuchungen hat sich nach den örtlichen Verhältnissen zu richten und ist von Fall zu Fall durch den Revierbeamten festzusetzen. Bei der Entnahme der Wetterproben ist darauf zu achten, daß sie ein gutes Durchschnittsergebnis liefern. Die Ergebnisse der Analysen sind unter Angabe der absoluten Menge des ausströmenden Grubengases nach Vorschrift des § 147 der Bergpolizeiverordnung vom 1. Januar 1911 in das Wetterbuch oder in ein Heft einzutragen.

Die ordnungsmäßige Durchführung der Untersuchungen der Grubenbaue auf das Vorhandensein schädlicher Gase durch die Wettermänner nach § 149 a a. O. ist stärker als bisher zu überwachen. a) Die Fahrzeirte der Wettermänner dürfen nicht zu groß sein. Dies ist laufend sichprobenmäßig durch Befragen seitens der Beamten des Vergaustichtendienstes nachzuprüfen. b) Die Wettermänner müssen sorgfältig angewöhnt und im Gebrauch der Wetterlampe eingehend unterwiesen werden. Die Brauchbarkeit der Wettermänner ist gelegentlich durch Mitfahren nachzuprüfen. c) Die Tätigkeit der Wettermänner ist durch gelegentliches unerwartetes und unbeobachtetes Nachfahren seitens der Beamten der Zeche und des Vergaustichtendienstes zu überwachen. d) Die Einrichtung der Wettertafel ist zum Teil mangelhaft und läßt eine Kontrolle darüber, ob der Wettermann tatsächlich den Ort befaht hat, nicht zu. Es wird daher empfohlen, die Tafel durch einen

Sie wollen hiernach das weitere im Einvernehmen mit den Verwaltungen Ihrer Jeddern veranlassen. Bezüglich des Punktes 1 haben wir mit dem Bergbaulichen Verein verhandelt und Einverständnis erzielt. Sollten Sie trotzdem die vorstehenden Maßnahmen auf einer Jede nicht zur Ausführung bringen können, so wollen Sie uns darüber berichten.

Am 5. Sept. 1926 ist in Groß-Berlin mit dem Ziele der Ausdehnung über das ganze Deutsche Reich das „Deutschbanner Schwarz-Weiß-Not“ gegründet worden. Unter Aufgabe ihrer eigenen Organisationen haben sich bestehende Vaterländische Verbände und Einzelpersonen bereit erklärt, dem „Deutschbanner Schwarz-Weiß-Not“ beizutreten. Das „Deutschbanner Schwarz-Weiß-Not“, mit der Unterbezeichnung „Sport- und Wandverbund, Eiz Groß-Berlin“, wird in das Vereinsregister eingetragen werden. Der Verband bezweckt die Sammlung aller völkisch-national denkenden und fühlenden Deutschen. Er lehnt Parteipolitik und Klassengegensätze ab und erbt in erster Linie die körperliche Erhaltung seiner Mitglieder durch sportliche Betätigung. — Man kann bei der Vielheit der vaterländischen Organisationen auf die Entwicklung der neuen Gründung einigermaßen gespannt sein.

Der Völkerbundsrat in Genf hat debattelos beschlossen, die Frage der Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Saargebiet bis zur Wintertagung zu vertagen.

Im Gemeinderat von Lyon wurde mit 30 gegen 26 Stimmen ein Misstrauensantrag gegen die Sozialisten gegen Herriot angenommen.

In Shanghai wollen die Studenten den Jahrestag des Vertrages durch große Kundgebungen feiern, durch den der Boxeraufstand beilegt wurde.

Auf einer Dienstreise ist in Berlin einer der treuesten Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, Kapitän Bernhard Pau, an einem Schlaganfall gestorben.

(Die Marktlage für landwirthschaftliche Erzeugnisse.) Die Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirthschaftskart schreibt in ihrem Wochenbericht: Im Berliner Markt konnten bei Brotgetreide die Kursverluste der vergangenen Woche nicht wieder ganz eingeholt werden. Der Weizen ist von seinem Höchststande zurückgegangen. Das Angebot ist besonders in den stärkereichen Weizenarten recht erheblich. Als Käufer kommen hauptsächlich die Mühlen in Frage. Roggen dagegen war stärker erholt. Das Mehlgeschäft ist nach vorübergehender Belebung wieder lustlos geworden. Bemerkenswerth ist, daß die Mehlpreise an manchen anderen deutschen Plätzen weniger große Abschläge erlitten. Zu erwähnen ist noch, daß für Roggenmehl zurzeit einige Ausfuhrermöglichkeit bestehen soll. Das Getreidegeschäft zeigt eine stetige Tendenz mit recht erheblichen Umsätzen. Geschäft waren in erster Linie seine mildbräuerischen, die in einwandfreier Qualität meist über Noth gehandelt worden sind. Mittler Sorten waren schwer unterzubringen. Soja hat sich das Geschäft in erfrischer Weise belebt. Die angeborenen Qualitäten befriedigten durchweg besser als im Vorjahre.

Von Paul Schöwer-Rudolfski.

Der deutsche Porzellantönig Geh. Kommerzienrat Philipp Rosenthal, der zu den eifrigsten Förderern der Leipziger Messe zählt — man hat gelegentlich seines 70. Geburtstages eine der zum Messefestlichen führenden Straßen nach ihm benannt — sprach in einer gedachten reinen Rede zu Beginn der diesjährigen Herbstmesse es offen aus, daß Deutschland wieder gesund geworden sei und wieder der Energie seiner Wirtschaftsführer und seiner Arbeiterschaft, wobei er auch die Kommunisten nicht ausnahm. Kein andere Land der Erde habe sich wirtschaftlich so schnell vom Weltkrieg so gut erholt wie Deutschland und den deutschen Arbeiter machen uns auch heute noch niemand in der Welt nach.

Man weiß, daß der Weberei sich jäh
zehntelung in Amerika kaufmännisch betätigt
und vom kleinen Warenhauskommis zu einer
der prominentesten Unternehmer und Besitz-
er eines halben Hundert der größten Porzellan-
fabriken im In- und Auslande aufgewachsen
hat. Man weiß auch, daß er sehr vorsichtig
in der Beurteilung unserer Wirtschaftslage
den letzten schweren Jahren gewesen ist. Man
so mehr erregten seine Ausführungen große
Aufsehen bei den Mesleuten, die zum Theil
noch recht pessimistisch dreeinlagen und die
noch am Schluß der Messe bedenkliche Gesichts-
nahmen. Aber Rosenthal hat gewiß mit dem
besten Ueberblick über unsere Gesamtlage, und
so war es um so erfreulicher, daß gegen-
er in seinem hohen Alter einem gesund-
Optimismus das Wort rebete, und damit un-
seren Industriellen-Kaufleuten und Gewer-
treibenden für den bevorstehenden Winter gut
Mut mit auf den Weg gab. Es hat ja al-
tatsächlich keinen Zweck, sich und anderen

Und diesen Konjunkturmessung hat die Herbstmesse einwandfrei bestätigt. Man sah wieder unter den Einfäuren einen großen Prozent-
sag willensstarker Männer anstelle der unheilverkündenden Schieber- und Ramschertypen der Inflationsperiode, man konnte beobachten wie lebhaft auch das Ausland wieder trotz unseres hohen Salustandes für unsere Industriezeugnisse Interesse zeigte und so wir unter allen Umständen die kommende Frühjahrsmesse die erfreulichsten Folgen des Konjunkturaufstieges ernten.

Für die breite Masse kommt vor allem der Verkauf der Baumasse in Betracht. Man geht kaum sehr in die Annahme, daß wir zum Frühjahr eine ganz außerordentlich verstärkte Bautätigkeit erleben werden. Der über dem Baumarkt liegende unheilvolle Zwangswirtschaft liegende Wonn erscheint angesichts der Neuregelung des Mietswesens durch das Gesetz vom 1. August ds. Js. gebrochen, und nicht nur die Gans besitzer, sondern auch die deutschen Architekten und Baumeister atmen auf. Es wird an der Bauarbeiterchaft liegen, wie sich die Hoffnungen der Baumwelt auf baldige stärkere Beschäftigung erfüllen werden. Daneben war vor allem der Lebensmittelmarkt ein gutes Barometer für den Winter. Zum ersten Male seit langer Zeit wurde hier auch der Preisfortschritt wieder ein gutes Prognosekriterium. Seine hatte diesmal auf eine Sonderausstellung — die Antiqua — verzichtet und so mußten die Einkäufe in der Hauptstadt über Leipzig gestärkt werden.

Auch die Süßwarenindustrie hat sich endlich entschlossen, mit den unzähligen Sonderausstellungen und Messen in allen Teilen des Reiches zu brechen und die seit längerer Zeit zur Konzentration ihrer Darbietungen zu benutzen, wie ja denn überhaupt das Bestreben der meisten Industrien dahingehend, den großen Frühjahrs- und Herbstmärkten in Reinzig ausschließlich zu bescheiden.

Auch auf dem Wäfigemarkte konnte man eine starke Belebung des Geschäftes feststellen und schließlich ist es als ein erfreuliches Zeichen zu buchen, daß dem Haus rat aller Vrt erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Nach der gewaltigen Ueberspannung der Bar-, Kaffeehaus- und Dielenkultur mußte wir ja auch früher oder später wieder zur Pflege des eigenen Heims zurückkehren, um diejenigen Industrien, vor allen Dingen aus dem Kunstgewerbe, werden sich Chancen habenden es gelingt, sich der gekunteten Kaufkraft der breiten Masse anzupassen und eine neuen Mittelstand in Deutschland durch die Grundlagen einer bescheidenen Existenz zu sichern. Der Wunsch, daß dies allseitig gelinge,

Zu einer Mitteilung, die besagte, daß die Reichsbank beabsichtige, Goldmünzen prägen zu lassen, erklärt die „Köfische Zeitung“, daß die Nachricht in dieser Form nicht zutreffen dürfte. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht und das Reichsbankdirektorium beschäftigen sich jedoch seit einiger Zeit mit dem Plan eines Umtausches von Reichsbanknoten in Barrengold.

Montag, 15. Sept.: Stadthofn A. B., Gairroz
Schw., Dortmund u. Hagen Schlachtf., Dülken
A. B., Coesf. Rindv. Pf. Schw.
Dienstag, 16. Sept.: Datteln B., Vette B., Otten-
stein A. B., Alnein B., Schale A. B., Telgte
A. B., Berne (Nippe) B., Bielefeld Rindv.
Pf. Schw., Hausberge A. B. Pf., Nieheim A.
B. Pf., Paderborn Schafe, Belcede A., Gallen-
berg Schw., Medebach Schafe, Mühlen Schw.
Mittwoch, 15. Sept.: Abans B., Coesfeld A. B.,
Dortm. B., Reeden B., Nieberg A. B., West-
alder A. Rindv. Pf. Schw., Schaf Jena, Dort-
mund Zugv., Gesele, Gerbrunn A. Schw.,
Belsenfirthe Rindv. Pf. Schw.
Dienstag, 16. Sept.: Burgsteinfurt B. Pf.,
Gehr., Dörken B., Dülmen B., Vengerich B.,
Hagen, 2 Ta. K., Lippstadt A. B.
Freitag, 17. Sept.: Nedlinghausen B., Asseln
Rindv. Schw., Ennighof B. Pf., Hille A. B.,
Nagden B., Dortmund Pf., Neißler A., Berne
(str. Bodum) Schw.

Sportwerbetag in Niederaden.

Der Turn = Verein Kornblume Niederabern beging am Sonntag bei Reulhaus einen Sportwettag, zu dem auch ein Teil der angeloßenen Brudervereine erschienen war. Die Einladungen konnten erst verspätet herausgehen, da infolge der Maul- und Klauenseuche Versammlungsverbot besteht und die besondere Genehmigung erst Samstag nachmittags einging. Vielleicht wäre es zweckmäßig gewesen, die Veranstaltung zu verschieben. Als Sieger gingen hervor: Red. 1. Kl.: 1. Alfred Berte, Weisfalla = Kamen, 2. Sawatzki, Kornblume Niederabern, 3. Helmig, Kolonie = Königsborn. Varen. 1. Kl.: 1. Albert Beder, Eintracht Kamen, 2. Bienen, Kornblume = Niederabern, 3. Nigae, Kolonie = Königsborn; Trampolinpringen. 1. Kl.: Schüle, 2. Kimpel, 3. Bunte, sämtliche Eingetragte = Kamen; Steimen. 1. Kl.: 1. Dinke, 2. Fälsch, 3. Gillemeister, sämtliche Eingetragte = Kamen; Ringen 1. Kl.: 1. Holtmann, 2. Wittgull I., 3. Wittgull II., sämtliche Grüne Linde = Affersb. Fingerrislaufen: 1. Bienen, Kornblume Niederabern, 2. Kriesemann, Deutsche Treue Beddinghausen, 3. Tittmann, Kornblume Niederabern; Stellung der meisten Mannschaften und Reigenaufmarsch Eingetragte = Oberabern. Streckenlaufen: 1. Freihoff, Eingetragte Oberabern, 2. Hermann, Eingetragte = Oberabern. 3. Brot, Eingetragte = Oberabern. Red. 2. Kl.: 1. Hof, Kornblume = Niederabern, 2. Schmitt, Eintracht = Kamen, 3. Schütz, Weisfalla = Kamen. Varen. 2. Kl.: Albert Beder, Eintracht = Kamen, 2. Hauptpreis, Eintracht = Kamen, 3. Dietrich, Kolonie = Königsborn. Etasch. 2. Kl.: 1. Fuhrmann, Kornblume = Niederabern, 2. Holz, Deutsche Treue = Beddinghausen, 3. Eden, Kornblume Niederabern. Damen = Varen = Turnen: 1. Grüne, Eintracht = Kamen, 2. Rumpf, Eintracht = Kamen, 3. Sarringhaus, Eintracht Kamen. Damen = Hochsprung: 1. Albert I., Eintracht = Kamen, 2. Albbert II., Eintracht = Kamen, 3. Fenneberg, Kolonie = Königsborn. Nach der Preisverteilung dankte der 1. Vorsitzende Wilhelm Lühmann allen Teilnehmern und brachte der Turnfolge ein Hoch. Bei Spiel und Tanz vergingen die Stunden allzu schnell. Ende des Monats veranstaltet der Turnklub Eingetragte = Kamen bei Blom Nordstraße, einen Wettag, im Oktober der Turnklub Jahn = Kamen einen solchen bei Blome. Zünenerstraße.

Ballspielvereins 1. Mannschaft wollte in Mühlhausen und konnte erst in den letzten Minuten zum obenstehenden Resultat gelangen und damit die Blakmannschaft bezwingen.

Die durch den Sportarzt vorgenommene Untersuchung Haymanns hat ergeben, daß die Armerverletzung, die sich Haymann beim Laustraining zugezogen hatte, nicht schwerer Natur ist. Der Vorkampf Haymann — Alles findet daher beständig am Sonntag, den 12. September in der Westfalenhalle in Dortmund statt.

Namen, 8. Sept. (Hilfentkonzert.)
 erblinde Gedebar Ellen und Gustaf
 Probst gab am Dienstag abend 8 Uhr in der
 Aula des Realgymnasiums ein Konzert, ob-
 trotz der unglücklichen Witterung einen für
 men gut zu nennenden Besuch aufwies. W.
 Beethoven's Sonate op. 12, Nr. 1 leitete der
 blinde Violonkünstler das Konzert ein, de-
 meist bekannte Kompositionen aufwies. Herr
 Probst Spiel wie seiner Gattin Gesang muß-
 von zwei Sätzen genommen werden, mag in-
 doch das bittere Leiden das Studium und
 forgerichte Uebung sehr erwichern. Gut ge-
 neben der einleitenden Sonate die Begleitung
 zur Arie aus II Die Pastore, vortrefflich war die
 Wiedergabe der Faustphantasie. — Was beide
 Künstler an Technik besahe oder durch in-
 Leiden verloren gegangen sein mag, erzielte e-
 seinfinniges Erfüllen der Forderungen. Man
 glaubt zu spüren, wie der Violonkünstler in
 Sarasatins Faustphantasie nach innen laus-
 und bewundert seine Auffassungen, mögen
 ihrem Schenden auch oft zu früh erchei-
 Ihr großes Können zeigte Frau Probst in
 Arie aus dem „Freischütz“, die sie eben erst
 aus Mozarts Arie aus II Die Pastore ton-
 gut gefallen, schließlich aus Pieder von
 und Wolff. Am Klavier begleitete Fr. M.
 Holberger. Das Publikum spendete rei-
 lichen Beifall.

Gut Ding braucht nicht viel Worte



Bitte prüfen Sie die neuesten Mischungen

ORIENT-TABAK- u. CIGARETTE-FABR. YENIDZE, INH. HUGO ZIETZ G. M. B. H. DRESDEN-KÖLN-KÖNIGSBERG (PR.)-SEIFENHENDORF (SA)



Buchhandlung der
Kamener Zeitung.

Kartoffel-Verkauf

Sonnabend, den 11. September, nachmittags 5 Uhr, werde ich in der Nähe des Hofes 5 Morgen Kartoffel nummmerweise meistbietend zum Verkauf aussetzen.

E. Blumenfelder,
Weddinghofen.

Die Verlobung meiner Tochter Therese mit Herrn Dipl.-Ing. Joseph Becker gebe ich hiermit bekannt.

Frau Maria Herold.

Darmstadt, Marienplatz 1
ehem. Kasino

September 1926.

Meine Verlobung mit Fräulein Therese Herold, Tochter des verstorbenen Herrn Regierungs-Oberbaurat Wilhelm Herold und seiner Frau Gemahlin Maria, geb. Jacob, beehre ich mich anzuzeigen.

Dipl.-Ing.
Joseph Becker.

Kamen i. Westf.
am Gymnasium 2

2708

Für die überaus rege Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Elfriede sagen wir hierdurch allen unsern

aufrichtigen Dank.

Weddinghofen, den 9. September 1926.

2716

Familie Haarmann.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unsers guten Vaters sagen wir allen, insbesondere den Vereinen

unsere herzlichsten Dank.

Frau Gehring nebst Kindern.

Rünthe, den 7. September 1926.

2713

Rudolf Kley,
Kamen, Bahnhofstraße 40.
Jeden Freitag von 2-4 Uhr:
Homöopathie, Naturheil-
weise, Augenheilkunde.

Spezialbehandlungen:
Offene Beine, Brüche aller Art,
Beseitigung von Gallensteinen.
(15 Jahre Praxis.) 2257

Ordnentliches, tüchtiges

Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann,
für alle Hausarbeiten zum 15.
September gesucht.

Hunauerstraße 156.

Anzeigen aller Art
inseriert man erfolgreich
in der

Kamener Zeitung.

Wohnungstausch!
6 Zimmer-Wohnung mit
Keller gegen 4-5 Zimmer
zu tauschen gesucht.

2717
Näheres zu erfragen in der
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Brief-
papier**

zu haben in der
Buchhandlung
der Kamener
Zeitung.

Während des Umbaues

befindet sich mein Verkaufsraum

Eingang Kampstrasse.

2714

Hugo Jacoby,

Rind- und Schweinemetzger.
Weststrasse 8. Telefon 281.

Flottweg-Motorräder

Type III F 3 PS u. Type III F K 5 PS Kettenmaschine
Führerschein- und steuerfrei.

Flottweg-Transport-Motordreirad.

Vortreter **G. Kobbert,** Wilhelmstr. 5.

Lieferung von
Autoreifen immer frisch vom Lager.
Gutes Motorrad 3 PS wenig gebraucht
für 300,- Mk. abzugeben.

2711

Hohen Feiertags halber

bleibt das Geschäft Donnerstag
und Freitag geschlossen.

Sander & Co. Nachf.

2712

Geschäfts-Eröffnung

Auf vielseitigen Wunsch meiner werten Kundschaft
eröffne ich mit dem heutigen Tage im Hause des
Herrn Friedr. Kefenbaum, Königstraße 6, ein

Blumengeschäft.

Indem ich meiner werten Kundschaft für das bisher
geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mein
neues Unternehmen auch fernerhin gütigst unter-
stützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Georg Bruns, Gartenbaubetrieb

Fernruf 300 und 251.

2715

Kamener Lichtspiele.

Heute Donnerstag 7³⁰

Der Farmer aus Texas

Ein spannender Wild-West-Film in 6 Akten.

Dazu der köstliche Schwank

Der gepfändete Seehund

6 Akte zum Totlachen.

Sowie

Tienchen im Reiche der Puppen

und

die neue Wochenschau.

2709

Sämtl. Radiozeitschriften

liefert die Buchhandlung der

Kamener Zeitung in Kamen.

Alle Vereine

geben ihre Veranstaltungen
zweckmäßig in der „Kame-
ner Zeitung“ bekannt. Die
starke, ständig zunehmende
Verbreitung der K. Z. in
allen Schichten des Land-
kreises Hamm sichert einen
guten Besuch der Veran-
staltungen, wodurch die In-
sertionskosten mehrfach ge-
deckt werden.



Im Seebad

(Bestrafte Neugier in 4 Bildern ohne Worte)



Das Pferd. (Aufsatz eines Gemeindevorstehers.)
"Es hat vier Beine, die unten von Eisen sind und einen Schwanz, wenn man daran zieht, dann schlägt es aus. Wenn das Karussell kommt, sind die Pferde von Holz, dann kostet es 5 Pfennig, wenn der Mann es nicht sieht, kostet es gar nichts, das tun wir sehr gern. Kleine Pferde heißen Ponies, magre heißen Kruden, einige Kruden gehen tot, andere werden geschlachtet, dann werden Madrasen und Kurven aus gemacht. Mama mag sie nicht, Papa desto lieber. Das Pferd hat je 2 große Beine, wenn davon geschritten wird, dann tu ich's dem Anton in die Pfote, dann wird er über!"



Vom Standesamt.
Standesbeamter (zum zu spät kommenden Bräutigam): "Herr, bitte etwas mehr Pünktlichkeit, wenn Sie das nächste mal kommen."

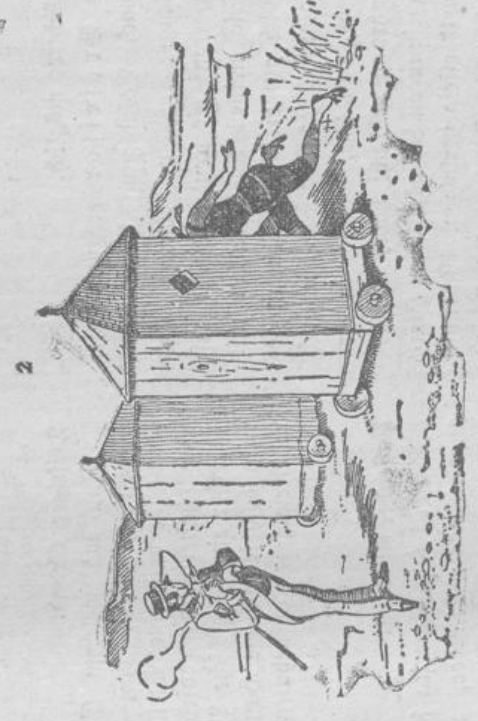
Korrigiert.
"Nun, wie ist der Sommer gestern verlaufen?"
"Verlaufen gar nicht — verfloßen!"

Verdächtigster Urteil.
Autor: "Ist Ihnen an meinem Lustspiel nichts Besonderes aufgefallen?"
Kritiker: "Über gewiß doch; der ausgelassene Humor."

Heute.
Wettler (zu einem Passanten): "Ach Herr, schenken Sie mir etwas, ... heute sind wieder mal recht schlechte Zeiten!"

In die Vielweiser.
Das Sprichwort sagt, es kann ein Narr mehr fragen als hundert Weise können Antwort sagen.
Doch echte Narren fragen Weise nie, Sie meinen ja, die Weisen wären sie.

Nul!
A.: "Waschbals singt der Geldrentner A. heute nicht?"
B.: "Er hat sich wohl den Fuß verlegt. Ich las nämlich in der Zeitung, er könne nicht aufstehen."



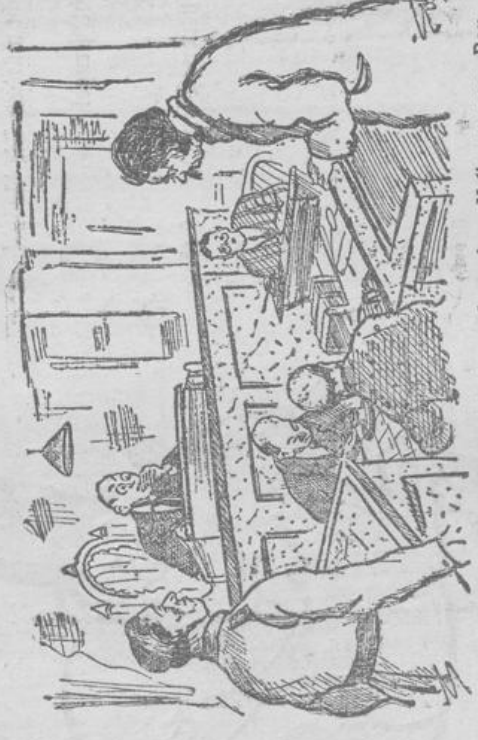
Logisch.
Ein Versicherungsagent lernt vor kurzen einen noch sehr rüstigen, 92jährigen Herrn kennen, der sich ihm gegenüber bereit erklärte, sich in die Lebensversicherung einzulassen. "Ich fürchte, meine Gesellschaft wird Ihren Antrag nicht annehmen", meinte der Agent.
"Warum denn nicht?" fragte der Versicherungsagent.
"Weil Sie schon 92 Jahre sind", antwortete der Agent.
"Das wäre doch gerade ein Grund, mich aufzunehmen", betonte der rüstige Alte, "denn die Statistik weist nach, daß im Alter von 92 Jahren an viel weniger Menschen sterben als in jedem anderen."



Humoristische Blätter

Wöchentliche Gratisbeilage zur "Kamener Zeitung"

Ganz genau



Der Not gehörend.
A.: "Sie müssen sich unbedingt an eine vegetarische Lebensweise gewöhnen, sonst ist an ein Geländewagen bei Ihnen nicht zu denken."
B.: "Aber ich bin doch kein Vegetarier, das weiß ich sehr wohl, Herr Doktor, aber wenn es sein muß, dann will ich mal in den letzten Augenblicken."

Moderne Annäherung.
In Scheidungsaffären erfahrenen Rechtsanwältin trennt sich und schnell unpassende Paare. Viele Dankschreiben.

Richter: "Sie sind angeklagt worden, einen Kollegen vom Bau heruntergeworfen zu haben."
Maurer: "Aber nein, Herr Richter, ich und Bauernmann kamen in Streit, und da nahm ich ihn und hielt ihn am Kragen außerhalb des Gerüstes, und da schrie er: 'Willst du loslassen oder ich rufe die Polizei!' — Da ließ ich ihn los, denn ich wollte doch nicht mit der Polizei in Berührung kommen."

Kindgemäß.
Vor einem Kaufmannsgericht steht die ältliche Rentierin Bedmann.
Handelsrichter: "Wie alt sind Sie, Frau Bedmann?"
"Natto 20 Jahre!"
"Und wieviel Jahre kommen als Tara dazu?"

Barlout.
Ein winziges Talent glaubt, daß es dreist und auffällig sich selbst gebärden muß.
Man sieht doch ein kleiner, leichter Malbuch meist viel lauter als ein großer, tiefer Kunst.

Beifremd.
Professor Buchmann begegnete der Frau seines Kollegen Weisheit, die ein allerliebsteres Kindlein am Arm trug.
"Wie alt ist dieses herlige Geschöpf?" war die Frage des Professors.
"Fünf Monate!" hieß es da.
"So, fünf Monate", meinte da der Mann der Wissenschaft und fragte weiter: "Und haben Gnädige noch ein jüngeres?"

Bestärkte Metamorphose.
"Warum haben Sie denn die Wurst, die ich Ihnen angeboten hab', ausgefressen, Herr Kollege?"
"Weil ich fürchte, daß die Wurst früher selber ausgefressen hat."

